

Konzeption der Kindertagesstätte



Anschrift	Kindertagesstätte „Schnatterenten“ Lindenplatz 6 16303 Schwedt/Oder
Ansprechpartner Telefon	Frau Jenny Helsing-Pechmann 03332 838747
Träger	Uckermärkischer Bildungsverbund gGmbH Kunower Straße 3, 16303 Schwedt/Oder
Tel./Fax	03332 4509-0/79
E-Mail:	sekretariat@ubv-schwedt.de
Internet:	www.ubv-schwedt.de



Inhaltsverzeichnis

Pkt.	Bezeichnung	Seiten- zahl
1.	Die Übernachtungskindertagesstätte stellt sich vor	4 - 7
2.	Das Bild vom Kind	7 - 8
3.	Sternstunden	8 - 12
4.	Kinderschutz, Partizipation Rechte der Kinder/Eltern	12 – 22
4.1	Kinderschutz	12 – 15
4.2	Regeln für einen gewaltfreien, respektvollen Umgang mit unseren Kindern	16 – 20
4.3	Partizipation	21
4.3	Rechte der Kinder	21
4.4	Rechte der Eltern	22
5.	Risikoanalyse	22 – 24
6.	Grundlagen der pädagogischen Arbeit	24 – 25
6.1	Gesetzlicher Auftrag	24
6.2	Sprachförderung	24
6.3	Grenzsteine der Entwicklung	25
7.	Grundsätze der elementaren Bildung	25 – 28
7.1	Körper und Gesundheit	25
7.2	Sprache und Kommunikation	26
7.3	Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie	26
7.4	Philosophie, Ethik und Religion	26
7.5	Mathematik	26/27
7.6	Natur und Technik	27
7.7	Musik und Ästhetik	27
7.8	Nachhaltige Entwicklung	27/28
7.9	Digitale Medien	28
7.10	Bewegung und Sport	28
8.	Zusammenarbeit mit den Eltern	28 – 31
8.1	Aufnahmegespräche	29
8.2	Entwicklungsgespräche	29/30

8.3	Laufende Informationen	30
8.4	Elternabende/-treffen	30/31
9.	Kita – Ausschuss	31
10.	Beschwerdemanagement	31 – 32
11.	Teamarbeit	33
11.1	Teamarbeit	33
11.2	Teamsitzungen	33
12.	Qualitätsmanagement	34 – 35
12.1	Fortbildungen	34
12.2	Qualitätssicherung	35
13.	Personalmanagement	35
13.1	Auswahl	35
13.2	Erweitertes Führungszeugnis	35
14.	Öffentlichkeitsarbeit	36
Anlage 1	Beschwerdeformular	37
Anlage 2	Beschwerdeprotokoll	38

1. Die Übernachtungskindertagesstätte stellt sich vor:

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht selber entdecken. Aber nur das was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeiten, Probleme zu verstehen und zu lösen.“
(Jaen Plagel)

Leitbild des Trägers:

Wir, der Uckermärkische Bildungsverbund gGmbH sind ein gemeinnütziger Bildungsdienstleister, parteipolitisch und konfessionell ungebunden. Wir engagieren uns für eine Gesellschaft, die jedem ein Leben in Freiheit, sozialer Sicherheit und Solidarität ermöglicht.

Wertschätzung, Empathie, Respekt und Toleranz prägen unsere Arbeit. Persönlichkeit, Stärke, Können und Wollen fördern wir.

Wir unterstützen und fördern Ihr Kind **JETZT** und **HEUTE**, damit es stark für das **MORGEN** wird.

Unsere Einrichtung ist eine Übernachtungskindertagesstätte, die den Familien die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht.



Im ganzen Land Brandenburg gibt es nur vier Übernachtungskindertagesstätten, davon zwei in der Uckermark. Unsere Kindertagesstätte ist eine davon.

Mit unserem Konzept wollen wir allen Familien entgegenkommen, in denen Mütter und/oder Väter in Schichten bzw. in Randzeiten arbeiten.

Öffnungszeiten:

- ✓ Regelöffnungszeiten 06:00 Uhr bis 17:00 Uhr
- ✓ Schichtbetreuung 17:00 Uhr bis 06:00 Uhr
- ✓ keine Schließzeiten im Sommer

Unser Verpflegungsangebot:

- ✓ ein abwechslungsreiches Frühstück aus unserer hauseigenen Küche
- ✓ eine gesunde Zwischenmahlzeit am Vormittag
- ✓ ein täglich frisch gekochtes, warmes Mittagessen
- ✓ ein liebevoll zubereitetes Vesper am Nachmittag
- ✓ ein kleinen Nachmittagsimbiss
- ✓ im Bedarfsfall Abendessen
- ✓ ungesüßte Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag über zur Verfügung
- ✓ Hemme Milch aus der Region

Die Küche in unserer Partner-Kita „Uckis Spatzenhaus“ bereitet täglich frisch und mit viel Sorgfalt und Liebe unsere Mittagsversorgung selbst zu.

Ernährung wird bei uns als Teil der Bildung verstanden – gemeinsames Essen bedeutet auch Gemeinschaft, Rituale und soziale Entwicklung.

Einrichtungsstruktur:

Wir sind eine Übernachtungskindertagesstätte für Kinder im Alter von 0 – 7 Jahren

- ✓ Krippengruppen „Schnatterenten“ (0 – 3 Jahre)
- ✓ Kindergruppe „Schnattermäuse“ (3 – 5 Jahre)
- ✓ Vorschulgruppe „Schlaumäuse“ (5 – 6 Jahre)
- ✓ Übernachtungsgruppe „Sternstunden“ (0 – 7 Jahren)

Räumliche Bedingungen:

Unsere Kindertagesstätte besteht aus zwei Häusern: dem Haupthaus und die Sternstundenvilla.

Haupthaus

- ✓ Drei Räume für die „Schnatterenten“ mit einem Sanitärbereich und Küche
- ✓ Zwei Räume für die „Schnattermäuse“ mit einem Sanitärbereich und Küche

Sternstundenvilla

- ✓ Zwei Räume für die „Schlaumäuse“ am Tag und für die „Sternstundenkinder“ am Abend mit einem Sanitärbereich

Allgemeines:

In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert auf ein vertrauensvolles und wertschätzendes Miteinander zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften. Eine stabile Beziehung ist die Grundlage für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

Wir nehmen uns bewusst Zeit für jedes einzelne Kind. Dies bedeutet für uns: aufmerksam zuhören, feinfühlig beobachten, gezielt Impulse setzen und auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen jedes Kindes einzugehen. Durch diese Haltung schaffen wir eine Atmosphäre der Sicherheit, in der sich die Kinder angenommen und verstanden fühlen.

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Respekt, Geduld und echter Zuwendung – denn jedes Kind ist einzigartig und verdient es, in seinem eigenen Tempo begleitet und gestärkt zu werden.

Unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder nach Bewegung, Ruhe und Rückzug gerecht werden. Die Kinder können ungestört spielen, ihrer Kreativität freien Lauf lassen und sich in geschützten Bereichen erholen, wenn sie eine Auszeit vom Gruppengeschehen benötigen. Wir schaffen eine vorbereitete Umgebung, die Selbstständigkeit und freies Spiel fördert.

Dabei ist uns wichtig, dass Kinder ihre Gefühle wie Wut, Traurigkeit oder Enttäuschung zeigen dürfen. Wir bieten ihnen die Sicherheit, diese Emotionen auszuleben, begleiten sie dabei feinfühlig und unterstützen sie im Umgang mit ihren Empfindungen. Indem wir ihre Gefühle ernst nehmen, vermitteln wir ihnen Wertschätzung und stärken ihr Selbstbild.

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf gelebte Partizipation. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, sodass sie diese verstehen, nachvollziehen und mittragen können. Diese Regeln bilden die Grundlage für ein respektvolles Miteinander von Kindern, pädagogischen Fachkräften und Eltern. Wir verstehen Regeln nicht als starre Vorgaben, sondern als Orientierungshilfe, die gemeinsam weiterentwickelt werden kann.

Als anerkannte „KITA MIT BISS“ folgen wir den Grundsätzen einer gesundheitsfördernden Ernährung. Wir legen besonderen Wert auf eine ausgewogene und zahngesunde Verpflegung. Insbesondere am Vormittag verzichten wir weitestgehend auf zuckerhaltige Speisen und Getränke. Stattdessen bieten wir frisches Obst, Gemüse und Vollkornprodukte an und fördern ein bewusstes Essverhalten. Die Kinder lernen dabei auch, ihre Mahlzeiten mitzugestalten und Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden zu übernehmen.

Regelmäßige Teamgespräche und pädagogische Reflexionen sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. In diesen Runden tauschen sich die Fachkräfte über aktuelle Themen, Anliegen, Beobachtungen und Entwicklungsprozesse aus. Neue Projekte werden gemeinsam geplant, bestehende Strukturen überdacht und ggf. weiterentwickelt. Auch die Gestaltung unserer Räume wird regelmäßig reflektiert und an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst. Durch diesen kontinuierlichen Austausch sichern wir die Qualität unserer Arbeit und fördern die Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns.

Jedes Kind ist einzigartig und wird in seiner individuellen Entwicklung begleitet und gefördert. Hierzu führen wir für jedes Kind ein Portfolio, in dem wichtige Entwicklungsschritte, Beobachtungen, Lernerfahrungen sowie Werke des Kindes dokumentiert werden. Diese Portfolios ermöglichen es uns, die Entwicklung des Kindes differenziert zu betrachten und stärken gleichzeitig das Kind in seiner Selbstwahrnehmung.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Mindestens einmal jährlich laden wir zu einem Entwicklungsgespräch ein. In diesem Rahmen reflektieren wir gemeinsam mit den Eltern die bisherigen Entwicklungsschritte des Kindes, benennen Ressourcen sowie eventuelle Unterstützungsbedarfe und legen neue Ziele für die weitere Begleitung fest. Wir verstehen Eltern als wichtige Partner und schätzen den offenen, vertrauensvollen Dialog mit ihnen.

Kinder sind von Natur aus neugierig und lernbereit. Sie verfügen über einen angeborenen Forscherdrang und den Wunsch, ihre Umwelt zu verstehen und mitzugestalten. Wir sehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung und als kompetente Persönlichkeiten, die ihre Welt selbständig erkunden und sich Wissen im eigenen Tempo aneignen. Diesen Prozess der Selbstbildung unterstützen wir durch anregende Lernumgebungen, eine wertschätzende Haltung und eine dialogische Begleitung.

In unserer Kindertagesstätte gilt:

- ✓ **Kinder haben Rechte** – sie sind Akteure ihrer Entwicklung und werden in ihrer Persönlichkeit ernst genommen.
- ✓ **Jedes Kind wird so angenommen, wie es ist** – mit seiner individuellen Geschichte, seinem Bildungsstand, seinem Charakter und seinen Bedürfnissen. Unsere pädagogische Arbeit richtet sich konsequent nach diesen Gegebenheiten.
- ✓ **Die Lebensrealität der Kinder bildet den Ausgangspunkt unserer Arbeit.** Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen – unabhängig von Herkunft, Kultur oder Familiensituation.
- ✓ **Wir interessieren uns für das, was die Kinder bewegt.** Ihre Themen, Interessen und Erlebnisse sind für uns bedeutend und werden in den pädagogischen Alltag integriert.
- ✓ **Vielfalt ist für uns Bereicherung.** Kinder aller Nationalitäten, Religionen und Lebensweisen sind bei uns willkommen.
- ✓ **Kinder gestalten ihre Lebenswelt mit.** Im Rahmen ihrer Möglichkeiten wirken sie aktiv am Alltag und an Entscheidungen in der Kita mit.
- ✓ **Werte und Normen werden im Miteinander erfahrbar.** Im sozialen Zusammensein erleben und erlernen die Kinder, was Gemeinschaft, Verantwortung und Empathie bedeuten.
- ✓ **Lernen geschieht im realen Leben.** Innerhalb und außerhalb der Kita sammeln Kinder Erfahrungen, knüpfen Zusammenhänge und erweitern ihre Kompetenzen.
- ✓ **Kinder lernen miteinander und voneinander.** Durch gemeinsames Spiel, Nachahmung und Auseinandersetzung entwickeln sie soziale und kognitive Fähigkeiten.
- ✓ **Pädagogische Fachkräfte sind Wegbegleiter.** Sie verstehen sich als lernende und lehrende Partner der Kinder, die Impulse geben, Raum lassen und Beziehungen gestalten.
- ✓ **Kinder beziehen ihre Eltern mit ein.** Sie erleben, dass auch ihre Eltern an der Kita teilhaben, mitwirken und das gemeinsame Leben mitgestalten können.

2. Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein aktiver Akteur seiner eigenen Entwicklung. Wir verstehen Kinder als sich selbst bildende, kompetente Persönlichkeiten, die aus eigener Motivation heraus lernen, sich weiterentwickeln und ihre Welt gestalten. In diesem Prozess stehen wir ihnen als lernende, verständnisvolle Begleiterinnen und Begleiter zur Seite – als aufmerksame Zuhörer, unterstützende Lernpartner, Impulsgeber und verlässliche Bezugspersonen. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es sich aktuell in seiner Entwicklung befindet, nehmen es in seiner Individualität wahr und freuen uns darauf, es kennenzulernen und ein Stück seines Weges begleiten zu dürfen.

Unsere Kindertagesstätte bietet Kindern vielfältige Gelegenheiten, im freien wie angeleiteten Spiel alltagsrelevante Kompetenzen zu erwerben. Dabei lernen sie:

- ✓ Freundschaften zu schließen und Beziehungen zu gestalten,
- ✓ Konflikte auszuhalten und konstruktiv zu lösen,
- ✓ eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und Grenzen zu setzen,
- ✓ zwischen Gutem und Schädlichem zu unterscheiden,
- ✓ Selbstvertrauen und Widerstandsfähigkeit zu entwickeln,
- ✓ Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in unterschiedlichen Bildungsbereichen aufzubauen.

So entwickeln sie sich Schritt für Schritt zu eigenständigen, lernfreudigen Persönlichkeiten – gut vorbereitet auf den Übergang in die Schule und in die nächste Lebensphase.

Unsere zentrale Aufgabe besteht darin, die Kinder in der selbstständigen Erfüllung ihrer Bedürfnisse zu unterstützen. Dies erreichen wir durch sorgfältige Beobachtung, das Erkennen von Interessen und Bedürfnissen sowie das gezielte Aufgreifen kindlicher Themen. Auf dieser Grundlage entwickeln wir weiterführende Angebote und schaffen anregende Lernumgebungen.

Gleichzeitig sehen wir es als unsere Verantwortung, den Kindern neue Themen und Impulse näherzubringen, sie herauszufordern und Neugier auf bislang Unbekanntes zu wecken. Dabei vermitteln wir Werte und Normen, die für ein respektvolles und demokratisches Zusammenleben in der Gemeinschaft bedeutsam sind.

Kinder gestalten bei uns ihren Alltag aktiv mit. Ihre Meinungen, Ideen und Wünsche finden in der Planung und Durchführung des Tagesablaufs Berücksichtigung. Partizipation ist für uns ein grundlegendes pädagogisches Prinzip – sie stärkt das Selbstbewusstsein, fördert Verantwortung und vermittelt demokratische Grundhaltungen von klein auf.

Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

3. Sternstunden

Die Kindertagesstätte Schnatterenten bietet bei Bedarf eine Betreuung rund um die Uhr an. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an Eltern mit atypischen Arbeitszeiten – etwa im Schichtdienst – sowie an Alleinerziehende oder Familien ohne familiäres Unterstützungsnetz in der näheren Umgebung. Unser Ziel ist es, Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bestmöglich zu unterstützen.

Für die Randzeiten, Wochenenden und Übernachtbetreuung haben wir separate Räumlichkeiten in der sogenannten „**Sternstundenvilla**“ angemietet. Diese Räume wurden wie eine gemütliche Wohnung gestaltet und bieten den Kindern ein vertrautes, geborgenes Umfeld – vergleichbar mit dem Aufenthalt bei der Oma oder einer lieben Tante.

Die Sternstundenvilla umfasst:

- ✓ **Ein liebevoll eingerichtetes Wohnzimmer**, in dem die Kinder den Abend gemeinsam ausklingen lassen können – mit Geschichten, Spielen oder auch mal einer kurzen Fernsehsendung wie dem *Sandmännchen*.
Hier befindet sich auch das Bett für die betreuende pädagogische Fachkraft, die über Nacht anwesend ist. Sie hat die Möglichkeit, sich auszuruhen und eine wohnliche, entspannte Atmosphäre mitzugestalten.
- ✓ **Ein Kinderzimmer** mit altersgerechtem Spielmaterial und mehreren Schlafplätzen:
Kleinkinder schlafen in sicheren Kinderbetten, ältere Kinder können zwischen Wandbetten und bequemen Liegen wählen. Jedes Kind hat einen eigenen Schrank für persönliche Utensilien. Viele Kinder bringen für die Übernachtung einen Rucksack mit – darin meist ein vertrautes Kuscheltier, Schlafanzug und andere gewohnte Dinge, die ihnen Sicherheit geben.
- ✓ **Ein kindgerechtes Badezimmer**, in dem alle notwendigen hygienischen Maßnahmen berücksichtigt und gemeinsam mit den Kindern in die Abendroutine integriert werden.

Unsere pädagogische Grundhaltung bleibt auch in der Nachtbetreuung bestehen: Wir schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens, in der sich die Kinder wohlfühlen, zur Ruhe kommen und geborgen schlafen können. Der Tagesausklang wird bewusst gestaltet – mit Ritualen, Gesprächen, Nähe und dem sicheren Gefühl, gut aufgehoben zu sein.

Ablauf

ab 16.00 Uhr

Die Kinder, die regulär in der Kita betreut werden, nehmen weiterhin am alltäglichen Gruppengeschehen teil. In dieser Zeit werden die meisten Kinder bereits abgeholt. Die verbleibenden Kinder nutzen die ruhigere Atmosphäre zum freien Spiel oder für einen Spaziergang mit der Erzieherin.

Einige Kinder werden auch erst am späten Nachmittag oder Abend in die Einrichtung gebracht – je nach Arbeitszeiten der Eltern. Besonders Eltern, die im Schichtdienst arbeiten (z. B. Nachtschicht), bringen ihre Kinder oft erst zur Zubettgehzeit.

17.15 Uhr

Gemeinsam mit der Erzieherin bereiten die Kinder das Abendbrot vor. Die kleine Gruppensituation bietet eine ruhige und familiäre Atmosphäre. Beim gemeinsamen Essen werden Eindrücke des Tages ausgetauscht, es wird erzählt, gelacht und zugehört. Im Anschluss verlassen einige Kinder die Einrichtung, während andere in die Nachtruhe übergehen.

ab 18.00 Uhr - Sternstundenvilla

Die verbleibenden Kinder wechseln in die sogenannte „Sternstundenvilla“ – einen ruhigen, gemütlichen Bereich mit eigenem Garderobenplatz, Bad und Schlafbereich. Hier verbringen sie gemeinsam mit der Erzieherin die letzte Stunde des Tages mit Spielen, Vorlesen oder leisen Gesprächen. Die abendliche Hygiene – inklusive Zähneputzen – gehört selbstverständlich zum Ritual.

19.00 – 20.00 Uhr

Die Schlafenszeiten orientieren sich am Alter und individuellen Bedarf der Kinder. Spätestens um 20:00 Uhr liegen alle Kinder im Bett. Eine liebevoll erzählte Gute-Nacht-Geschichte, beruhigende Streicheleinheiten oder tröstendes Kuscheln mit der Erzieherin schaffen Geborgenheit und lassen den Tag sanft ausklingen. Einige Eltern bringen ihr Kind direkt zur Schlafenszeit in die Einrichtung.

Die Erzieherin hält sich anschließend im benachbarten „Wohnzimmer“ auf. Über ein Babyphon kann sie schnell reagieren, wenn ein Kind unruhig ist oder Zuwendung benötigt. Die Schlafwachezeit nutzt sie außerdem für vorbereitende Tätigkeiten – z. B. Bastelmaterialien herrichten, Dekorationen für bevorstehende Feste gestalten oder andere unterstützende Aufgaben für die Gruppenarbeit.

ab 7.00 Uhr

Am Morgen werden die Kinder entweder von der Erzieherin geweckt oder bereits von ihren Eltern abgeholt. Nach dem Anziehen und der Morgenhygiene begleitet die Erzieherin die Kinder in die Gruppenräume zum Frühstück oder übergibt sie an die Eltern.

Gastkinder

Unsere Einrichtung bietet die Möglichkeit der Abend-, Nacht- und Wochenendbetreuung auch für Kinder an, die nicht regulär unsere Kita besuchen.

Diese Gastkinder werden in der Regel ab 16:00 Uhr aufgenommen und können bis spätestens 7:30 Uhr am Folgetag bei uns betreut werden.

Um den Kindern Sicherheit und Vertrauen zu geben, ist eine individuelle Eingewöhnung bzw. eine Probenacht vorgesehen. So haben die Kinder die Möglichkeit, die Räumlichkeiten, den Ablauf und das betreuende Personal in Ruhe kennenzulernen.

Wir legen großen Wert darauf, dass sich das betreuende Personal und das Kind bereits vor dem Betreuungsbeginn kennen. Daher wird bei der Dienstplanung stets darauf geachtet, dass die Betreuung durch vertraute Bezugspersonen erfolgt.

Bringe-Abholzeiten

Kinder können bis spätestens 20:00 Uhr gebracht oder abgeholt werden. Diese zeitliche Begrenzung dient dem Schutz des Schlafrhythmus und der nächtlichen Ruhe der Kinder. Wird ein Kind nicht bis 20:00 Uhr abgeholt, verbleibt es über Nacht in der Einrichtung und nimmt an der Nachtbetreuung teil. In solchen Fällen wird das Kind liebevoll in den Abend- und Schlafrhythmus der Kita eingebunden.

An- und Abmeldung

Die Anmeldung für die Betreuung in den Randzeiten (z. B. Abend-, Nacht- oder Wochenendbetreuung) erfolgt mindestens eine Woche im Voraus.

So kann die Einsatzplanung des Personals frühzeitig und verlässlich erstellt und eine individuelle Betreuung der Kinder sichergestellt werden.

Personal

Auch während der Abend-, Nacht- und Wochenendbetreuung sind die Regelerzieherinnen und -erzieher der Kita im Einsatz.

So wird sichergestellt, dass die Kinder von vertrauten Bezugspersonen betreut werden, was ihnen Sicherheit und Orientierung gibt. Die kontinuierliche Begleitung durch bekannte Fachkräfte stärkt das Vertrauen und die Bindung zwischen Kind und Erzieher*in – insbesondere in sensiblen Betreuungszeiten wie den Abend- und Nachtstunden.

Nachtomis

Um die Kontinuität in der regulären Gruppenarbeit trotz Schichtdienstes zu gewährleisten, werden die Abend-, Nacht- und Wochenendzeiten zusätzlich durch zwei erfahrene Kolleginnen im Ruhestand abgedeckt – von den Kindern liebevoll „Omis“ genannt.

Eine der beiden „Nachtomis“ ist ehemalige Hebamme und bringt ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Ruhe mit – besonders in der Betreuung während der Abend- und Nachtstunden.

Die zweite Kollegin ist ehemalige Erzieherin im Ruhestand. Sie unterstützt zuverlässig bei der Betreuung in den späten Stunden sowie an Wochenenden, insbesondere dann, wenn die regulären pädagogischen Fachkräfte nicht eingesetzt werden können.

Durch ihre Lebenserfahrung, pädagogische Kompetenz und liebevolle Zuwendung stellen die „Nachtomis“ eine wertvolle Bereicherung für unser Team dar und sind bei den Kindern sehr geschätzt.

Notfallabsicherung

In den Randzeiten betreuen die Beschäftigten die Kinder in der Regel alleine, da sich nur wenige Kinder gleichzeitig in der Einrichtung aufhalten. Zur Gewährleistung der Sicherheit und schnellen Hilfe im Notfall ist ein Notrufsystem installiert, das ähnlich dem System in der Altenbetreuung funktioniert.

Dieses System ist mit einem Wachdienst in unmittelbarer Nähe verbunden. Die Beschäftigten tragen einen Notfallknopf am Körper, der im Ernstfall betätigt werden kann. Der Wachdienst aktiviert dann umgehend eine Hilfekette, um schnelle Unterstützung sicherzustellen.

Mitarbeitende, die eigenverantwortlich allein mit den Kindern arbeiten, werden vorab sorgfältig von der Leitung beobachtet und beurteilt. Erst bei einem absoluten Vertrauensverhältnis wird diese verantwortungsvolle Aufgabe übertragen.

Darüber hinaus legen alle Fachkräfte ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vor, um die Sicherheit und Vertrauenswürdigkeit im Umgang mit den Kindern zu garantieren.

Kontrolle der Notwendigkeit der Sternstundenbetreuung

Eltern sind verpflichtet, nach Ablauf eines Monats nachzuweisen, dass die Inanspruchnahme der Betreuung in den Sternstunden aus dienstlichen Gründen erfolgt ist.

Hierfür legen sie eine schriftliche Bestätigung des Arbeitgebers für den betreffenden Zeitraum vor.

Diese Regelung dient dazu, die bedarfsgerechte Nutzung der erweiterten Betreuungszeiten sicherzustellen und eine faire Ressourcenverteilung zu gewährleisten.

Betreuungszeit

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder durch die erweiterten Betreuungszeiten die gesetzlich festgelegten Betreuungsgrenzen des Rechtsanspruchs nicht überschreiten. Grundsätzlich sollen die Kinder eine 5-Tage-Woche in der Regelbetreuung erhalten.

Folgende Regeln gelten dabei:

- ✓ Für Kinder, die in der Nachtschicht betreut werden, ist ein freier Tag in der Regelbetreuung verpflichtend.
- ✓ Ebenso gilt für die Wochenendbetreuung, dass ein freier Tag in der Regelbetreuung eingehalten wird.
- ✓ Die Betreuungszeit am Abend wird durch ein späteres Bringen am Morgen ausgeglichen.

Die Einhaltung dieser Regelungen wird regelmäßig durch die Kitaleitung kontrolliert, um eine ausgewogene Betreuung und die Gesundheit der Kinder zu gewährleisten.

4. Kinderschutz, Partizipation und Rechte der Kinder/Eltern

4.1 Kinderschutz

Der Schutz des Kindeswohls gehört zu den Grundanliegen unserer Einrichtung.

Gewalt kann verschiedene Gesichter haben, man unterscheidet folgende Formen:

Physische Gewalt

- ✓ dazu zählen Ohrfeigen, Treten, Schlagen, sowie Gewalt mit Objekten gegenüber einem Kind

Psychische oder emotionale Gewalt

- ✓ dazu zählt Liebesentzug, systematische Erniedrigung/Demütigung
- ✓ Kontrolle des Verhaltens und entwürdigende Behandlung
- ✓ Androhung von Strafen
- ✓ Mobbing

Sexualisierte Gewalt

- ✓ dazu zählt die sexuelle Belästigung bis hin zu sexuellen Handlungen

Gewalt unter Kindern

- ✓ liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet
- ✓ Sexuelle Übergriffe, sowie massive körperliche und psychische Gewalt unter Kindern ist alters- und geschlechtsunabhängig

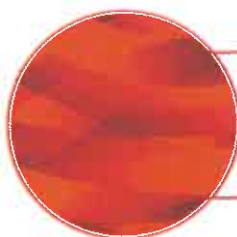
Vernachlässigung

- ✓ das Unterlassen, einem Kind körperliche und emotionale Bedürfnisse im Bereich der Gesundheit, Bildung, emotionalen Entwicklung, Ernährung, Unterbringung und nach einem sicheren Lebensumfeld zu erfüllen

Zentraler Schutz ist die Wahrnehmung des Schutzauftrages. Dieser wird in entsprechender Weise wahrgenommen und folgende Handlungspflichten sind nach §8a SGB VIII zu erfüllen:

- ✓ Gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung erkennen
- ✓ Einschätzung des Gefährdungsrisikos im Team und mit einer im Kinderschutz erfahrenen Fachkraft
- ✓ Einbeziehung der Erziehungsberechtigten, soweit dadurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird
- ✓ Hinwirkungspflicht bei den Erziehungsberechtigten auf Inanspruchnahme von Hilfen
- ✓ Informationspflicht gegenüber dem zuständigen Jugendamt, sofern angenommene Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden

Verhaltensampel



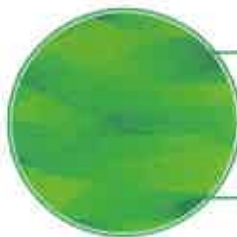
-immer falsch
-Fachkräfte können
angezeigt werden

**Kinder haben ein Recht auf
Schutz und Sicherheit!**



-pädagogisch kritisch
-braucht Klärung im
Team

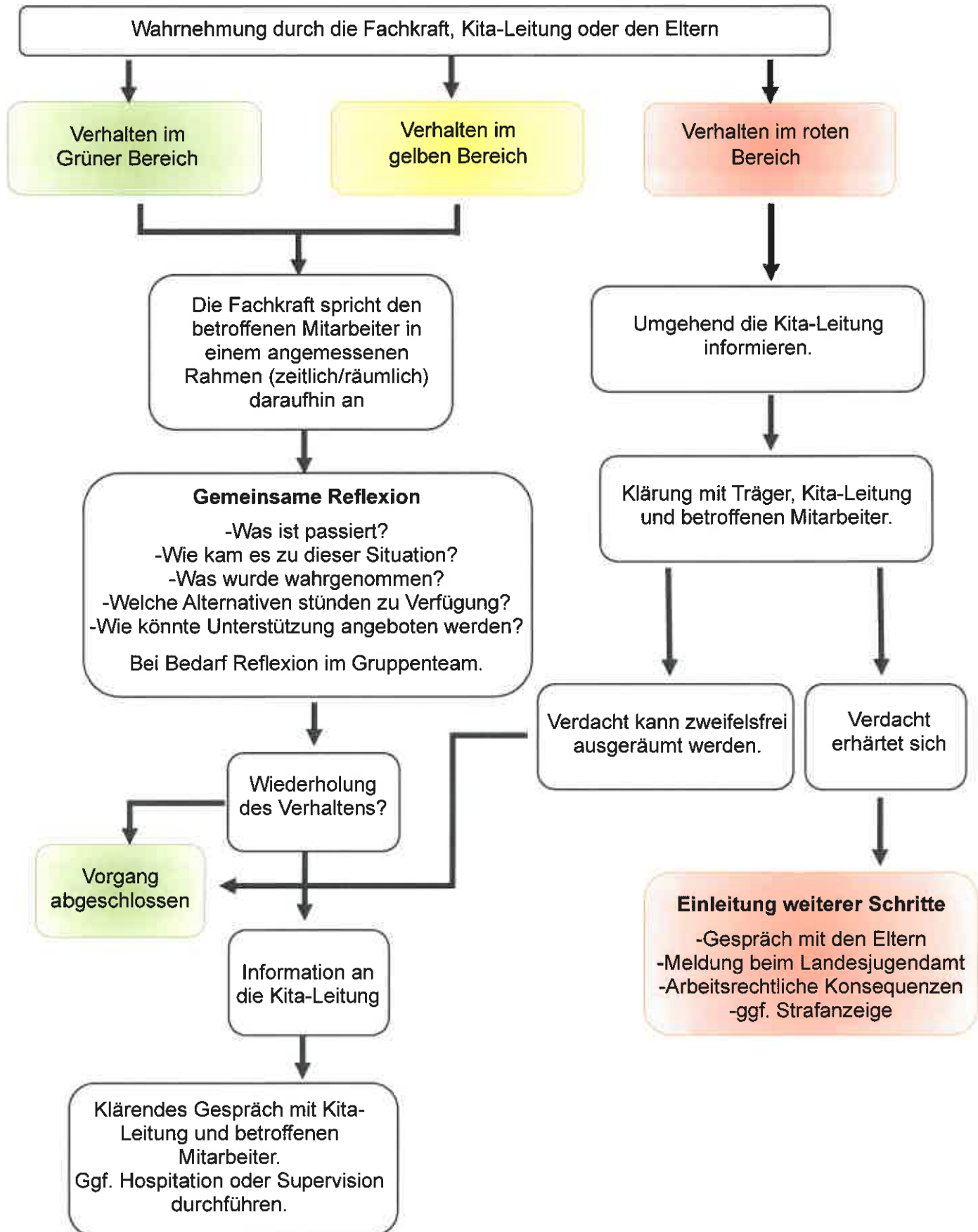
**Kinder haben das Recht, sich
zu wehren und Klärung zu
fordern!**



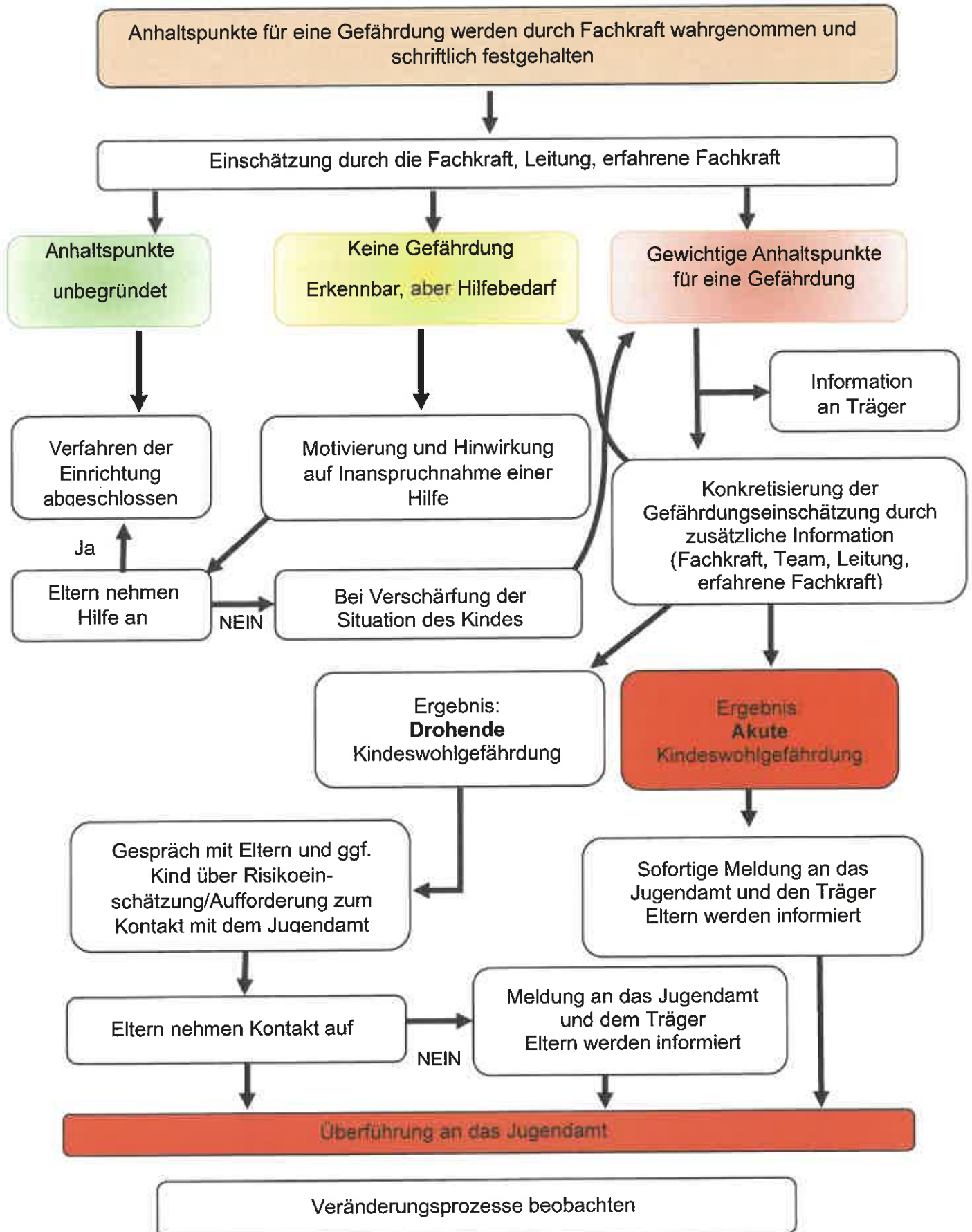
-pädagogisch richtig
-gefällt Kindern aber
nicht

**Kinder haben das Recht,
Erklärung zu bekommen und
ihre zu äußern!**

Ablaufschema bei Gefährdung innerhalb der Einrichtung



Ablaufschema Gefährdung im häuslichen Umfeld



4.2 Regeln für einen gewaltfreien, respektvollen Umgang mit unseren Kindern

Eingewöhnung der Kinder

Die Eingewöhnung unserer Kinder erfolgt in Anlehnung an die Vorgaben des Ministeriums und wird individuell an die Bedürfnisse von Kind und Familie angepasst. Die Eingewöhnungszeit beginnt unmittelbar vor dem ersten Arbeitstag der Eltern. Gemeinsam mit den Eltern legen wir den zeitlichen Rahmen fest und treffen täglich Absprachen darüber, wie sich die Betreuungsstunden und -tage gestalten, bis das Kind vollständig in den Kita-Alltag integriert ist.

Zur Unterstützung erhalten die Familien einen Willkommensordner, der wichtige Informationen enthält und dabei hilft, die ersten herausfordernden Tage zu bewältigen und die vielen neuen Eindrücke zu verarbeiten.

Ablauf der Eingewöhnung

Zeitraum	Inhalt
Tag 1	Kennenlernen und Aufnahmegespräch.
1.– 5. Tag	Das Kind erkundet die neue Umgebung gemeinsam mit einem Elternteil und der Fachkraft. Wir beobachten den Umgang und stellen behutsam ersten Kontakt zum Kind her, meist über gemeinsames Spiel. Nach und nach zieht sich das Elternteil zurück.
6.– 10. Tag	Die Fachkraft übernimmt zunehmend Verantwortung, z. B. bei der Windelsituation. Das Kind nimmt erstmals allein oder mit Elternteil an einer kleinen Mahlzeit mit den anderen Kindern teil und spielt eventuell auch ohne direkte Anwesenheit der Eltern mit anderen Kindern und Fachkräften. Die Trennungsphase beginnt. Weitere Fachkräfte werden ins Kennenlernen eingebunden.

Nach etwa zwei Wochen erfolgt eine Einschätzung des Fortschritts und eine Abstimmung, wann die Eingewöhnung abgeschlossen werden kann.

Wichtig: Das begleitende Elternteil sollte sich bewusst sein, dass der Prozess Zeit benötigt und das Kind viel Raum braucht, um die vielen Eindrücke zu verarbeiten. Erst wenn das Kind sich sicher fühlt, wird es bereit sein, die Eltern loszulassen und entspannt am Kita-Alltag teilzunehmen.

Auch der Übergang in eine neue Gruppe wird behutsam gestaltet. Schnuppertage helfen dem Kind, sich an die veränderte Umgebung und die neuen Anforderungen zu gewöhnen. Die Gruppenerzieherinnen bereiten die Kinder im Vorfeld sorgfältig auf diesen Schritt vor.

Übergang in die Schule

Unsere Vorschulkinder werden von den Erzieherinnen behutsam, aber zielgerichtet an das Wissen und die Kompetenzen herangeführt, die sie für einen erfolgreichen Start in die Schule benötigen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Vorschularbeit ist die alltagsnahe Vorbereitung auf den Schulweg:

- ✓ Mit dem „Fußgängerführerschein“ üben die Kinder sicheres Verhalten im Straßenverkehr.
- ✓ Auch das Fahren mit Bus und Bahn wird gemeinsam ausprobiert, um den Kindern Sicherheit im öffentlichen Nahverkehr zu vermitteln.
- ✓ Darüber hinaus besuchen wir eine Grundschule und nehmen – wenn möglich – an einer ersten Unterrichtsstunde teil, um den Übergang zur Schule erfahrbar zu machen.

Wir kooperieren eng mit der evangelischen Grundschule in direkter Nachbarschaft. Wo es möglich ist, nehmen wir Kontakt zu den zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern der Kinder auf, um einen individuellen Austausch zu ermöglichen und gemeinsame Entwicklungsziele abzustimmen.

So schaffen wir für unsere „Großen“ einen sicheren und selbstbewussten Übergang in einen neuen, spannenden Lebensabschnitt.

Begrüßung und Verabschiedung

Die Begrüßung und Verabschiedung der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Jedes Kind wird bei der Ankunft individuell und mit Wertschätzung empfangen. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen des Kindes – eine körperliche Kontaktaufnahme, wie z. B. eine Umarmung oder ein Händedruck, erfolgt nur, wenn das Kind dies möchte.

Ein strukturierter und bewusster Übergang zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal ist uns besonders wichtig. Beim Bringen und Abholen findet in der Regel ein kurzer Austausch statt, bei dem wichtige Informationen über das Kind weitergegeben werden können. So gewährleisten wir eine kontinuierliche Begleitung des Kindes und einen vertrauensvollen Austausch mit den Familien.

Sogenannte Tür- und Angelgespräche werden je nach Dringlichkeit und aktueller Personalsituation ermöglicht. Bei Bedarf werden weiterführende Gespräche zu einem geeigneten Zeitpunkt in ruhigem Rahmen angeboten.

Tagesablauf

Ein klar strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen gibt den Kindern Sicherheit, Orientierung und ein Gefühl der Verlässlichkeit. Rituale wie der tägliche Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten oder Ruhezeiten unterstützen die Kinder dabei, sich im Tagesgeschehen zurechtzufinden und aktiv daran teilzunehmen.

Im Morgenkreis greifen wir aktuelle Themen aus dem Alltag der Kinder auf, besprechen gemeinsam den Tagesverlauf und fördern das soziale Miteinander in der Gruppe.

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung gestaltet sich wie folgt:

05:30 Uhr	Öffnung der Kindertageseinrichtung
07:00 Uhr	Wecken der Übernachtungskinder und Vorbereitung auf den Kitatag oder die Abholung
07:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
08:00 bis 09:00 Uhr	Ankommen der Kinder und pädagogischen Fachkräfte
09:00 bis 11:00 Uhr	Pädagogische Angebote und Bildungszeit in den Gruppen
11:00 bis 12:00 Uhr	Mittagessen in allen Gruppen
12:00 bis 13:30 Uhr	Ruhezeit/Mittagsschlaf
14:00 bis 14:30 Uhr	Gemeinsames Vesper
ab 14:30 Uhr	Nachmittagsangebote und Freispiel
16:00 Uhr	Kleiner Nachmittagsimbiss
17:30 bis 18:00 Uhr	Abendbrot
ab 18:00 Uhr	Übergang der Kinder in die Sternstundenvilla (Nachtbereich)
bis 20:00 Uhr	Abendgestaltung und Abholung der Abendkinder
ab 19:00/20:00 Uhr	Nachtruhe (je nach Alter und Bedürfnis der Kinder)

Alle Abendkinder müssen bis spätestens **20:00 Uhr** abgeholt sein, Nachtkinder müssen bis zu diesem Zeitpunkt in der Einrichtung anwesend sein.

Unser Tagesablauf orientiert sich sowohl an den Bedürfnissen der Kinder als auch an den Möglichkeiten und Gegebenheiten unseres Hauses. Dabei achten wir stets auf eine gute Balance zwischen freiem Spiel, gezielten Bildungsangeboten, Erholung und Pflegezeiten.

Schlaf- und Ruhesituation

Der Mittagsschlaf bzw. die Mittagsruhe ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs und bietet den Kindern die Möglichkeit zur Erholung, Entspannung und Verarbeitung der bisherigen Eindrücke des Tages. In unserer Einrichtung begeben sich alle Kinder zur Ruhe – unabhängig davon, ob sie schlafen oder einfach eine Pause vom aktiven Kita-Alltag benötigen.

Die Ruhephase wird einfühlsam eingeleitet – durch leise Musik, Geschichten oder ruhige Rituale, die den Kindern helfen, zur Ruhe zu kommen und sich geborgen zu fühlen. Dabei achten wir auf eine entspannte Atmosphäre sowie auf die individuellen Bedürfnisse und Rituale der Kinder.

Kinder, die nach einer kurzen Ruhezeit nicht einschlafen, dürfen sich leise und rücksichtsvoll wieder erheben. Für sie stehen ruhige, entspannende Beschäftigungsangebote bereit, die von einer pädagogischen Fachkraft begleitet werden. Bei geeigneter Wetterlage nutzen wir auch das Außengelände für ruhige Aktivitäten.

Wir respektieren, dass jedes Kind ein eigenes Schlaf- und Ruhebedürfnis hat. Deshalb ermöglichen wir eine flexible Gestaltung dieser Phase – orientiert an Alter, Entwicklungsstand und persönlichem Rhythmus des einzelnen Kindes. Unser Ziel ist es, jedem Kind Raum für Entspannung und Rückzug zu geben, ohne es zum Schlafen zu zwingen.

Umgang mit Beschwerden durch Kinder

Der achtsame Umgang mit Beschwerden und Anliegen von Kindern ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Haltung. Wir verstehen Beschwerden als wichtige Ausdrucksform kindlicher Bedürfnisse, Meinungen und Gefühle – unabhängig davon, ob sie verbal oder nonverbal geäußert werden.

Für alle pädagogischen Fachkräfte ist es ein fortlaufender Lern- und Beobachtungsprozess, kindliche Beschwerden wahrzunehmen, einzuordnen und angemessen darauf zu reagieren. Kinder äußern Unzufriedenheit nicht immer in klaren Worten – häufig geschieht dies über Mimik, Gestik, Körperhaltung oder durch herausforderndes Verhalten. Auch diese Formen nehmen wir ernst und verstehen sie als Signale, denen wir mit Empathie, Aufmerksamkeit und Offenheit begegnen.

Wir schaffen bewusst Gelegenheiten, in denen Kinder sich mitteilen und ihre Meinung äußern können – etwa im Morgenkreis, in Gesprächsrunden oder im freien Spiel. Dabei erleben sie, dass ihre Gedanken und Ideen gehört und wertgeschätzt werden. Vorschläge und Beschwerden der Kinder greifen wir auf, indem wir gemeinsam nach Lösungen suchen. Ist eine Umsetzung nicht möglich, erklären wir dies kindgerecht und nachvollziehbar.

Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder sich sicher fühlen, ihre Anliegen zu äußern. So fördern wir Selbstwirksamkeit, stärken ihre Beteiligung am Alltag und tragen zur Entwicklung eines respektvollen, demokratischen Miteinanders bei.

Ernährung

In unserer Kindertageseinrichtung legen wir großen Wert auf eine gesunde, ausgewogene und kindgerechte Ernährung. Die Kinder erhalten täglich mehrere vollwertige Mahlzeiten: Frühstück, Obstpause, Mittagessen, Vesper, einen kleinen Nachmittagsimbiss sowie ein Abendessen. Wasser und ungesüßter Tee stehen den Kindern jederzeit zur freien Verfügung.

Neben der Versorgung mit gesunder Nahrung vermitteln wir den Kindern auch grundlegende hygienische Gewohnheiten, die zur Gesunderhaltung beitragen. Dazu gehört unter anderem das regelmäßige Händewaschen – insbesondere nach dem Toilettengang und vor dem Essen – sowie das tägliche Zähneputzen nach dem Mittagessen. Diese Rituale sind fest im Tagesablauf verankert und werden von den pädagogischen Fachkräften angeleitet und begleitet.

So fördern wir nicht nur das körperliche Wohlbefinden der Kinder, sondern legen auch wichtige Grundlagen für lebenslange Gesundheitskompetenz.

„KITA MIT BISS“

Unsere Einrichtung nimmt am Präventionsprogramm „KITA MIT BISS“ teil – ein Baustein der gruppenprophylaktischen Gesundheitsförderung zur frühzeitigen Vorbeugung von Zahn- und Munderkrankungen im Kindesalter. Ziel des Programms ist es, frühkindlicher Karies vorzubeugen und ein mundgesundheitsförderndes Umfeld zu schaffen.

In unserer Kita ist die Zahngesundheit ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags. Dazu gehört:

- ✓ das tägliche Zähneputzen nach dem Mittagessen unter Anleitung der pädagogischen Fachkräfte,
- ✓ ein zuckerfreies und ausgewogenes Frühstück,
- ✓ das Angebot von kauintensivem Obst und Gemüse,
- ✓ der Verzicht auf Süßigkeiten am Vormittag,
- ✓ sowie das Bereitstellen von ungesüßten Getränken (Wasser und Tee) über den gesamten Tag hinweg.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung der Nuckelentwöhnung. Wir begleiten die Kinder und ihre Familien einfühlsam dabei, spätestens bis zum dritten Geburtstag vom Schnuller Abschied zu nehmen. Damit tragen wir zur Vorbeugung von Zahnfehlstellungen und zur gesunden Sprachentwicklung bei.

Durch die Teilnahme an „KITA MIT BISS“ sensibilisieren wir Kinder frühzeitig für die Bedeutung von Zahnpflege und gesunder Ernährung. In Zusammenarbeit mit den Eltern und externen Partnern fördern wir auf diese Weise nachhaltig die Mundgesundheit und das körperliche Wohlbefinden der Kinder.



4.3 Partizipation

Die Erfahrungen, die Kinder in dem Kindergarten/Krippe machen, haben einen großen Einfluss auf die Bildung ihrer Persönlichkeit. Inwieweit sich Kinder als aktive Mitglieder einer Gemeinschaft erleben können, die für die Rechte des Einzelnen eintritt und Mitgestaltung ermöglicht, aber auch Grenzen und Regeln markiert und diese erklärt, hat große Auswirkungen auf die moralische Entwicklung und auf die politische Sozialisation des Kindes.

Indem wir Kindern Vertrauen und Verantwortung übertragen, stärken wir ihr Selbstwertgefühl. Wir möchten, dass sie mit gestärktem Rücken für ihre Rechte und eigene Meinung eintreten. Partizipation bedeutet auch für uns, dass wir den Kindern die Möglichkeit geben, den Kita-Alltag aktiv mitzugestalten. Kinder erlernen so schon früh Formen der Demokratie kennen, sowie partnerschaftlichen Umgang mit Anderen.

Partizipation bedeutet nicht, den Kindern alle Entscheidungen zu überlassen. Kinder müssen achtsam von Erwachsenen begleitet werden, die offen für ihre Belange sind und sie altersentsprechend unterstützen. Hier lernen die Kinder, dass wir Erwachsene ihre Wünsche zwar respektieren, der eigene Wunsch aber nicht immer maßgebend sein kann. Denn andere Kinder haben ebenso Bedürfnisse, denen wir genauso entgegenkommen müssen. Dies kann dann bedeuten, dass man selbst zu Gunsten anderer auch mal verzichten muss. Partizipation bedeutet für uns ebenso, offen zu sein für die Kinder. Sie mit dem Ziel zu beobachten, ihre Interessen und Wünsche zu erkennen und diese in unseren Alltag aufzunehmen. Wir wollen spontan und kreativ damit umgehen und den Kindern immer wieder Möglichkeiten einräumen, ihre Wünsche im Kindergarten geschehen umzusetzen.

4.4 Rechte der Kinder

- ✓ Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung
 - Körperliche Strafen oder psychologischer Machtmissbrauch sind ein striktes Tabu in unserer Kita
- ✓ Kinder haben das Recht ihrem Alter und Reife entsprechend an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden
 - Morgenkreise, Gesprächsrunden sind z. B. Möglichkeiten Kinderanliegen zu äußern. Auswahl zum Thema Sommerprojekt und gruppeninterne Projekte erfolgen im Interesse der Kinder
- ✓ Kinder haben das Recht auf Gleichberechtigung
 - Die Erzieher achten darauf, kein Kind zu bevorzugen oder zu benachteiligen. Die Individualität der Kinder wird von den Erziehern feinfühlig wahrgenommen, jedoch gelten aufgestellte Regeln für alle Kinder gleichermaßen.
- ✓ Kinder haben das Recht auf Spiel, Erholung, Gesunderhaltung
 - Großes Augenmerk legen wir auf selbstbestimmte Freispielphasen. Deshalb haben Kinder auch das Recht auf tägliche Erholungsphasen im Tagesablauf.
- ✓ Kinder haben Recht auf Bildung
 - Individuelle, altersentsprechende Bildungsangebote werden von den Erziehern geplant, vorbereitet und umgesetzt.

4.5 Rechte der Eltern

Alle Eltern haben ein **Recht auf Teilhabe** an den Abläufen und Prozessen im Kitaalltag unserer Einrichtung.

Die Mitwirkung und Unterstützung bei Entscheidungen sind ein wichtiger Bestandteil (z. B. bei externen Evaluationen) und können den Kitaalltag bereichern und voranbringen. **Ideen und Vorschläge** für Verbesserungen und Unterstützung sind im Kitateam immer willkommen.

Einmal im Jahr findet ein **thematischer Elternabend** statt, um Eltern die Chance zu geben, sich über kindgerechte Themen zu informieren. Dem schließt sich in den jeweiligen Gruppen noch eine Zusammenkunft an, um die Eltern über Entwicklungsstufen und das Gruppenleben ihrer Kinder ins Bild zu setzen.

Weitere Austauschmöglichkeiten mit den Eltern bieten die täglichen **Tür- und Angelgespräche**, die neben der gemeinsamen **Erziehungspartnerschaft** für das Kind auch zur Vertrauensbildung genutzt werden. Das **intensivere Gespräch** können die Eltern mit den Erziehern einmal im Jahr, oder bei Dringlichkeit nach Absprache, in Anspruch nehmen, um insbesondere über den **Entwicklungsstand des Kindes** zu sprechen, Hinweise zu geben oder auch zu ermutigen.

Zwei **Elternvertreter** werden in einer Gruppe gewählt, um als nahe **Schnittstelle zu den Erziehern und der Kitaleitung** zu fungieren. So ist ein zeitnahe Austausch über Informationen, Neuigkeiten, oder Veränderungen möglich, ebenso die Lösung von Problemen.

Die Elternsprecher der jeweiligen Gruppen bilden dann einen **Elternrat**, der von der Leitung des Hauses einberufen werden kann, wie auch von den Elternsprechern selbst. Eine Regelmäßigkeit dieser Treffen ist Grundvoraussetzung, um im ständigen Kontakt zu bleiben.

Interne Entscheidungen wie z. B. Teamumbesetzungen oder Änderungen bei organisatorischen Abläufen, **obliegen dem Kita-Team** bzw. dem Träger der Einrichtung.

5. Risikoanalyse

Die Risikoanalyse ermöglicht die schnelle Erkennung von Sicherheitslücken in der Kindereinrichtung und trägt Sorge dafür Risiken präventiv vorzubeugen und abzuwenden. Hier ist der Austausch unter den pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung in Zusammenarbeit mit dem Träger unerlässlich. Als Kollegium betrachten wir die Risiken nicht nur aus der Sicht des verantwortungsbewusst handelnden Erziehers, sondern aus der Sicht der Kinder, der Eltern und des Trägers.

Um einen möglichst guten Schutz gewährleisten zu können, müssen wir Situationen im Alltag sowie bauliche Bereiche der Kita definieren, die Übergriffe und Gewalt begünstigen können. Wenn wir diese Situationen und Orte kennen, können wir vorbeugende Maßnahmen ergreifen, um das Risiko für Kinder zu minimieren.

Risikobereich: RÄUMLICHE SITUATION – INNEN UND AUSSEN

- ✓ beim Wickeln
- ✓ beim Toilettengang
- ✓ beim Schlafen
- ✓ während der Bring- und Abholzeiten (Eltern und Abholberechtigte sind im Haus unterwegs; Unbefugte erhalten in dieser Zeit leichter einen unkontrollierten Zugang zum Haus)
- ✓ beim Umziehen (z.B. durch einnässen oder Wasser spielen oder ähnliches)
- ✓ in allen Einzelsituationen mit pädagogischen Mitarbeitenden und Kindern
- ✓ durch Mitarbeit von ungelernten Kräften z.B. Praktikanten
- ✓ beim Spielen in Rückzugsecken, die schlecht einsehbar sind
- ✓ bei Wasserspielen im Garten

Alle Bereiche, in denen sich Erwachsene und Kinder bzw. Kinder mit anderen Kindern allein aufhalten und die nicht gut einsehbar sind, bezeichnen wir als potenzielle Gefahrenzonen. Diese sind in unserer Einrichtung im Besonderen:

- ✓ Sanitärbereich
- ✓ Nebenraum
- ✓ Personaltoilette
- ✓ Personalraum
- ✓ Lagerraum

Risikobereich: MITARBEITER, im Hinblick auf Nähe und Distanz, im Umgang mit Kindern:

Wir achten auf die Einhaltung der Intimsphäre der Kinder. Ein „Nein“ wird akzeptiert und nur in absoluten Notfallsituationen übergangen (z.B. bei Fremd- und Eigengefährdung, Unfallgefahr usw.) Wir unterstützen jedes Kind in seiner sexuellen Entwicklung und nehmen keine Bewertung von sexueller Orientierung o.ä. vor. Folgende Regeln sind von allen Mitarbeitern zu beachten:

- ✓ wir halten uns mit Kindern nicht in schlecht einsehbaren Bereichen auf
- ✓ wenn Kinder uns in schlecht einsehbare Räume begleiten, lassen wir die Tür offen
- ✓ wir fotografieren oder filmen keine unbedeckten Kinder
- ✓ unbedeckte Kinder halten sich nicht in einsehbaren Bereichen auf (z.B. Eingangsbereich)
- ✓ Besucher sollten im Vorfeld angekündigt werden
- ✓ wir unterstützen uns gegenseitig bei personellen Engpässen (Krankheit, Fortbildung, Urlaub, Pause)
- ✓ bei Wasserspielen im Garten tragen Kinder Badebekleidung; Unterwäsche oder eine Schwimmwindel
- ✓ kein Raum, in dem das tägliche Miteinander stattfindet, ist jemals verschlossen - der freie Zugang ist jederzeit möglich
- ✓ die Kinder entscheiden selbst, wer sie wickelt oder umzieht. Gewickelt und umgezogen wird im dafür vorgesehenen Wickelbereich und nicht in einsehbaren Räumen. So schützen wir die Kinder vor neugierigen Blicken und die Intimsphäre wird gewahrt.

- ✓ wir nehmen die Kinder in den Arm, um sie zu trösten oder wenn sie Nähe brauchen, küssen sie jedoch nicht - die Kinder entscheiden selbst wie lange sie bei uns bleiben möchten
- ✓ wir kündigen den Kollegen an, wenn wir einem Kind beim Umziehen helfen oder es auf die Toilette begleiten
- ✓ wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst, achten auf angemessenen Umgang und Körperkontakt

Risikobereich: EXTERNE PERSONEN:

- ✓ Kurzzeitpraktikant/innen ziehen grundsätzlich keine Kinder um oder gehen Wickeln
- ✓ Jahrespraktikant/innen übernehmen dies erst nach der Probezeit und werden von den Kollegen darauf hingewiesen
- ✓ wir sprechen unbekannte Personen im Haus an und achten darauf, dass sich Dritte (z.B. Postbote oder Handwerker) nicht unbeaufsichtigt aufhalten
- ✓ Zaungäste/ Hausfremde werden auf ihr Anliegen angesprochen.
- ✓ Personal, Personensorgeberechtigte und Externe/ Hausfremde sind aufgefordert Eingangstüren (Haustüre/ Gartentüre) geschlossen zu halten
- ✓ Personensorgeberechtigte und Hausfremde haben das Kindergartengelände nach der Verabschiedung zeitnah zu verlassen
- ✓ die Kinderkrippe ist handyfreie Zone - Fotografieren und Videoaufnahmen sind nicht gestattet
- ✓ Kinder dürfen ausschließlich von autorisierten Personen abgeholt werden
- ✓ Eltern teilen mündlich, schriftlich oder telefonisch mit, wer ihr Kind abholt

6. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

6.1 Gesetzlicher Auftrag/ Reflexionen, Beobachtungen, Kinderschutz

„Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift die Themen der Kinder auf und erweitert sie. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus. [...] Der eigenständige Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesstätten schließt ein, die Kinder in geeigneter Form auf die Grundschule vorzubereiten. Die Kindertagesstätten sind berechtigt und verpflichtet, bei den von ihnen betreuten Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung den Sprachstand festzustellen und, soweit erforderlich, Sprachförderkurse durchzuführen.“
(Kindertagesstättengesetz §3 Abs. (1))

6.2 Sprachförderung/ Meilensteine der Sprachentwicklung

Die Sprachentwicklung der Vorschulkinder wird vom Bezugserzieher beurteilt. Kinder, bei denen der Erzieher mögliche Hinweise auf einen Sprachförderbedarf sieht, werden von einem ausgebildeten Spracherzieher getestet. In unserer Kita hat eine Erzieherin diese Ausbildung. Sie ermittelt mit Hilfe des Kindersprachtests im Vorschulalter (Kiste-Test), bei welchen Kindern Förderbedarf besteht. Diese Kinder werden in spielerischer Form in kleinen Gruppen ca. 10 Minuten täglich nach dem Würzburger gefördert.

6.3 Grenzsteine der Entwicklung

Die Grenzsteine der Entwicklung sind Entwicklungsziele hinsichtlich des Spracherwerbs, der Körpermotorik, der Hand- und Fingermotorik, der kognitiven Entwicklung, der sozialen und emotionalen Kompetenz zum Zeitpunkt eines bestimmten Kindesalters. Sie sind unerlässliche Durchgangsstadien der kindlichen Entwicklung. Nicht erreichte Grenzsteine sollen eine Warnfunktion haben und dazu auffordern, ein Kind in seiner Entwicklung genau zu verfolgen oder eine Entwicklungsdiagnostik zu veranlassen. Der Entwicklungsstand anhand der Grenzsteine wird mit 3, 6, 9, 12, 15, 18 und 24 Monaten und ab dem 3. Geburtstag jährlich zum Geburtstag vom Bezugserzieher bestimmt und im Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen.

7. Grundsätze der elementaren Bildung

„Kinder beginnen von Geburt an, sich aktiv ein Bild von der Welt zu machen. Sie nutzen dafür alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und drücken dies in vielfältiger Art aus. Aus sich selbst heraus besitzen Kinder umfassende Fähigkeiten, sich zu bilden.“ (MBS, Grundsätze elementarer Bildung)

Ziel der „Grundsätze elementarer Bildung“ ist es, jedem Kind in der Kindertagesstätte den Zugang zu angemessen und förderlichen Bildungsprozessen zu ermöglichen – unabhängig von Herkunft, Entwicklungsstand oder Lebenssituation.

In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir diese Grundsätze um, indem wir eine anregende Umgebung schaffen, die die Neugier und den Forscherdrang der Kinder unterstützt. Wir greifen Themen aus dem Alltag der Kinder auf, reagieren situationsbezogen und bieten vielfältige Lerngelegenheiten – in Form von gezielten Angeboten, freiem Spiel oder gemeinsamen Projekten.

Dabei steht das Kind mit seinen individuellen Interessen, Bedürfnissen und Potenzialen im Mittelpunkt. Bildung verstehen wir als aktiven, ganzheitlichen Prozess, den wir professionell begleiten und unterstützen.

Es gibt zehn Bildungsbereiche an denen sich unsere Arbeit orientiert.

7.1 Körper und Gesundheit

Die körperliche Entwicklung wird in unserer Einrichtung durch vielfältige und gezielte Bewegungsangebote gefördert – sowohl im Innenbereich als auch im Außenbereich. Dabei legen wir großen Wert auf die Freude an Bewegung und das Erleben des eigenen Körpers.

Ein gesundheitsbewusstes Verhalten unterstützen wir durch die Vermittlung ausgewogener Ernährung, altersgerechter Hygieneerziehung sowie durch den achtsamen und respektvollen Umgang mit dem eigenen Körper. Ziel ist es, Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung zu stärken und ihre Gesundheitskompetenz von Anfang an zu fördern.

7.2 Sprache und Kommunikation

Sprachförderung ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. In vielfältigen Alltagssituationen regen wir die Kinder zum Sprechen, Zuhören, Erzählen, Singen und zum Dialog an. Wir schaffen sprachanregende Situationen, die sich an den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder orientieren.

Mehrsprachigkeit begreifen wir als Ressource und beziehen diese gezielt in unsere Arbeit ein, z.B. durch mehrsprachige Impulse, Lieder oder Bücher.

Literacy-Erfahrungen wie das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, das Erzählen von Geschichten, der Umgang mit Schrift sowie das Reimen und Singen sind fest in unseren Tagesablauf integriert und fördern die Freude am Umgang mit Sprache nachhaltig.

7.3 Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie

Ein demokratisches Miteinander ist ein grundlegendes Prinzip unserer pädagogischen Arbeit. Kinder erleben bei uns, dass ihre Meinungen und Bedürfnisse gehört und ernst genommen werden. Partizipation bedeutet für uns, Kinder altersgerecht an Entscheidungsprozessen zu beteiligen und ihnen echte Mitbestimmung zu ermöglichen – im Alltag ebenso wie bei besonderen Projekten oder Gruppenvorhaben.

Im gemeinsamen Tun lernen die Kinder, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Konflikte fair zu lösen, Mitgefühl zu zeigen und Regeln als sinnvolle Struktur für das Zusammenleben zu verstehen.

Wir begleiten sie dabei einfühlsam und schaffen Räume, in denen sie soziale Kompetenzen entwickeln und demokratische Werte wie Gleichberechtigung, Respekt und Gerechtigkeit aktiv erfahren zu können.

7.4 Philosophie, Ethik und Religion

Kinder setzen sich in unserer Einrichtung mit verschiedenen Lebensweisen, religiösen Traditionen, Weltanschauungen und kulturellen Ausdrucksformen auseinander. Wir eröffnen ihnen Gelegenheiten, Vielfalt wertzuschätzen und die Welt aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.

Dabei fördern wir interkulturelles Verständnis, Toleranz und soziale Gerechtigkeit. Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen, über Werte nachzudenken und Standpunkte zu entwickeln – kindgerecht, offen und dialogisch.

In altersgemäßer Weise regen wir zur politischen Teilhabe im Kleinen an, indem wir die Kinder in Entscheidungsprozesse einbeziehen, ihre Meinungen wertschätzen und sie ermutigen, Verantwortung für ihr Handeln und ihre Gemeinschaft zu übernehmen.

7.5 Mathematik

Mathematische Grunderfahrungen sind ein selbstverständlicher Bestandteil des kindlichen Alltags. Durch spielerische und handlungsorientierte Angebote machen die Kinder erste Erfahrungen mit Zahlen, Mengen, Größen, Formen, Mustern und räumlicher Orientierung.

Alltags- und Spielsituationen bieten zahlreiche Lernanlässe zum Zählen, Sortieren, Vergleichen, Zuordnen und Strukturieren. Ob beim Bauen, Tischdecken, Würfeln, Abmessen oder beim Erkennen von Reihenfolgen – Mathematik wird für die Kinder erlebbar, begreifbar und sinnvoll.

Wir begleiten diese Lernprozesse aufmerksam und greifen kindlichen Fragen und Interessen auf, um mathematisches Denken auf natürliche Weise zu fördern und weiterzuentwickeln.

7.6 Natur und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig auf ihre Umwelt und wollen Zusammenhänge verstehen. Wir fördern diese Entdeckerfreude, indem wir vielfältige Erfahrungen in den Bereichen Natur, Umwelt und Technik ermöglichen.

Durch Ausflüge in die Natur, Beobachtungen von Pflanzen und Tieren sowie einfache Experimente regen wir die Kinder dazu an, Naturphänomene zu erforschen und Fragen zu stellen. Technische Zusammenhänge werden kindgerecht erfahrbar gemacht – etwa durch das Erkunden von Werkzeugen, Alltagsgeräten oder Bau- und Konstruktionsspielen.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt ist uns dabei besonders wichtig. Themen wie Mülltrennung, Ressourcenschonung oder nachhaltiges Handeln sind fest in unseren Alltag integriert und werden gemeinsam mit den Kindern reflektiert und gelebt. Auf diese Weise leisten wir einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

7.7 Musik und Ästhetik

Musik ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Kinder erleben Musik als Ausdrucksform und als Möglichkeit, Gefühle, Stimmungen und Erlebnisse kreativ auszudrücken.

Gemeinsames Singen, rhythmische Spiele, das Erkunden von Instrumenten und aktives Musikhören sind regelmäßig in unsere Tagesstruktur eingebunden. Dabei fördern wir nicht nur musikalische Fähigkeiten, sondern auch Sprachentwicklung, Konzentration, Körperwahrnehmung und Gemeinschaftssinn.

Ästhetisches Erleben und Gestalten stehen im Vordergrund – Kinder dürfen mit Klängen experimentieren, Bewegungen zur Musik ausprobieren und eigene musikalische Ideen einbringen. So erleben sie Musik als freudvollen, kreativen und verbindenden Bestandteil ihrer Lebenswelt.

7.8 Nachhaltige Entwicklung

Kinder erleben in unserer Einrichtung, dass ihr eigenes Handeln Auswirkungen auf die Umwelt und das Zusammenleben hat. Durch gezielte Angebote und Ausflüge in die nähere Umgebung regen wir sie dazu an, über ökologische, soziale und alltägliche Zusammenhänge nachzudenken.

Dabei unterstützen wir sie, Abläufe in ihrer Umwelt zu verstehen – z.B.: Woher kommt unser Essen? Was passiert mit unserem Müll? Wie können wir Ressourcen schonen?

Wir greifen diese Fragen im Alltag auf, schaffen kindgerechte Lernanlässe und fördern durch aktives Mitgestalten – etwa beim Gärtnern, Mülltrennen oder Wassersparen – ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln. Ziel ist es, Denkprozesse anzuregen, Verantwortungsgefühl zu stärken und die Kinder zu ermutigen, ihre Welt aktiv und zukunftsorientiert mitzugestalten.

7.9 Digitale Medien

Der verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Medien ist Teil unseres pädagogischen Auftrags. Wir führen Kinder behutsam und altersgerecht an die digitalen Medien heran und schaffen dabei einen Rahmen, in dem sie erste Erfahrungen mit Technik und medialer Bildung sammeln können.

Unser Ziel ist es, die Kinder zu einem reflektieren und kritischen Umgang mit digitalen Angeboten zu befähigen. Digitale Medien verstehen wir dabei als ergänzende Werkzeuge – nicht als Ersatz für sinnliche, soziale und praktische Lernerfahrungen.

Der Einsatz erfolgt gezielt und situationsbezogen, etwa zur Dokumentation, zum Recherchieren, zur kreativen Gestaltung oder zur Unterstützung von Bildungsprojekten. Dabei achten wir stets darauf, dass reale Erfahrungen im Mittelpunkt bleiben und digitale Medien sinnvoll eingebettet werden.

7.10 Bewegung und Sport

Bewegung ist ein zentrales Grundbedürfnis von Kindern und ein wichtiger Motor ihrer körperlichen, geistigen und sozialen Entwicklung. Durch gezielte Bewegungsangebote – sowohl im Innenbereich als auch im Freien – fördern wir Ausdauer, Koordination, Gleichgewicht und Körpergefühl.

Wir schaffen vielfältige Bewegungsräume, in denen Kinder rennen, klettern, balancieren, toben und experimentieren können. Dabei ermutigen wir sie sich selbst auszuprobieren, neue Bewegungsformen zu entdecken und eigene Grenzen bewusst wahrzunehmen – im sicheren Rahmen und mit pädagogischer Begleitung.

Sportliche Aktivitäten, Bewegungsspiele und freie körperliche Bestätigung fördern nicht nur die Gesundheit, sondern auch das Selbstvertrauen, die Teamfähigkeit und die Freude an gemeinsamer Aktivität.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind uns kompetente Partner, denn sie wissen am besten über ihr Kind Bescheid. Deshalb treten wir in einen freundlichen, offenen, toleranten Dialog mit ihnen und bieten Eltern unsere fachliche Kompetenz an.

Die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder sind die Eltern. Die Betreuung in der Kindertagesstätte stellt eine Ergänzung zum Familienleben und zur Entwicklung des Kindes dar. Um eine bestmögliche Betreuung zu gewährleisten, ist ein enger Kontakt zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte notwendig.

Die aktive Beteiligung der Eltern am Geschehen in der Kindertagesstätte ist eine Grundvoraussetzung für das positive Zusammenwirken von Eltern und Erziehern. Dem unmittelbaren und regelmäßigen Kontakt zu den Eltern sowie deren Einbeziehung in die Vorbereitung und Durchführung von Festen, Feiern und besonderen Höhepunkten, wird eine große Bedeutung beigemessen. Dadurch wird eine wertvolle Basis der Zusammenarbeit geschaffen und ein hohes Maß an Transparenz gewährleistet. Eine wertschätzende Haltung dem Kind und seiner Familie gegenüber ist die wichtigste Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungs- und Erziehungsprozess.

8.1 Aufnahmegespräche

Vor dem Eintritt eines Kindes in unsere Kindertageseinrichtung findet ein erstes Aufnahmegespräch mit der Leitung statt. Dieses Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Informationsaustausch sowie der organisatorischen und pädagogischen Vorbereitung auf die bevorstehende Eingewöhnungszeit.

Im Aufnahmegespräch werden wichtige Inhalte zum pädagogischen Konzept der Einrichtung, zu Tagesstruktur, Gruppenorganisation und zur Zusammenarbeit mit den Eltern besprochen.

In der Regel lernen wir bei diesem Termin das Kind zum ersten Mal persönlich kennen. Das gibt uns erste Eindrücke und schafft eine vertrauensvolle Basis für die weitere Zusammenarbeit. Eltern haben die Möglichkeit, uns über die bisherigen Erfahrungen, Bedürfnisse und Besonderheiten ihres Kindes zu informieren. Auf dieser Grundlage entwickeln wir gemeinsam einen individuellen Fahrplan für die Eingewöhnung.

Abschließend erfolgt eine Führung durch die Einrichtung, bei der Räume, Abläufe und pädagogische Schwerpunkte anschaulich vorgestellt werden. Die Familien erhalten zudem eine Begrüßungsmappe, die alle wichtigen Informationen in schriftlicher Form zusammenfasst.

Ziel dieses ersten Gesprächs ist es, Transparenz zu schaffen, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und gemeinsam die Weichen für einen gelingenden Start in den Kita-Alltag zu stellen.

8.2 Entwicklungsgespräche/ Portfolio

Die Erzieher beobachten die Kinder in der gesamten Zeit ihres Aufenthaltes in der Kita. Dinge die der Entwicklung und dem Vorankommen dienen, werden dokumentiert und in einem Portfolio mit Bildern, die den Fortschritt dokumentieren und mit einer Lerngeschichte, die dem Kind vorgelesen wird, festgehalten. Ein weiterer Aspekt ist die Auswertung der Grenzsteine der Entwicklung und der Meilensteine der Sprachentwicklung.

Dazu legen wir mit den Eltern und den Kindern einen Ordner an, den wir einmal im Jahr, immer zum Geburtstag des Kindes gemeinsam mit den Eltern auswerten. Dafür vereinbaren die Eltern mit uns einen Termin zum Entwicklungsgespräch. Dann stellen wir einen Entwicklungsstand fest und legen Ziele für das nächste Lebensjahr fest.

Um zu erfahren, welche Themen gerade für das Kind wichtig sind, beobachtet der Erzieher das Kind während des Tagesablaufes und lässt das Beobachtungsergebnis in die Planung der Angebote einfließen. Mindestens einmal im Jahr wird jedes Kind gezielt beobachtet.

Die aus den Grundsätzen elementarer Bildung gewonnenen und formulierten Kompetenzziele werden als individuelle Erfolge des Kindes selbst festgehalten und die persönlichen Lernwege des Kindes sichtbar gemacht. Das Portfolio soll Stolz und Zuversicht als Begleiter für die Reise des Lernens erzeugen. Das Portfolio kann von dem Kind und dessen Eltern jederzeit angeschaut werden. Wenn das Kind die Kita verlässt, nimmt es das Portfolio mit nach Hause.

8.3 Laufende Informationen

Ein transparenter und regelmäßiger Informationsfluss zwischen Einrichtung und Elternhaus ist uns sehr wichtig. Um sicherzustellen, dass wichtige Mitteilungen und Hinweise zeitnah bei den Familien ankommen, nutzen wir verschiedene Kommunikationswege.

Im Eingangsbereich der jeweiligen Gruppen befinden sich Informationstafeln, die täglich aktualisiert werden. Dort finden Eltern aktuelle Hinweise, Termine, Veranstaltungsankündigungen sowie gruppenspezifische Informationen. Wir bitten alle Eltern, diese Aushänge regelmäßig zu lesen, um stets auf dem neuesten Stand zu sein.

Für persönliche Mitteilungen, Elternbriefe oder Formulare nutzen wir die Minibriefkästen, die sich im Garderobenbereich jedes Kindes befinden. Diese sollten ebenfalls regelmäßig kontrolliert werden.

So stellen wir sicher, dass Informationen auf direktem Wege und zuverlässig bei den Eltern ankommen – als Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine gut vernetzte Erziehungspartnerschaft.

8.4 Elternabende/ -treffen

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Der regelmäßige Austausch trägt zu einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft bei und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Elternabende

Einmal jährlich – in der Regel zu Beginn des neuen Kindergartenjahres – findet ein Elternabend statt. Hier informieren wir über organisatorische Abläufe, Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sowie geplante Aktivitäten und Projekte im Kita-Jahr. Darüber hinaus besteht Raum für Fragen, Anregungen und den Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Team. Der Elternabend bietet außerdem Gelegenheit zur Wahl des Elternbeirats.

Eltern-Café

Das Eltern-Café ist eine ungezwungene, freiwillige Form des Beisammenseins, bei der interessierte Eltern bei einer Tasse Kaffee oder Tee miteinander ins Gespräch kommen können. Es bietet die Möglichkeit zum Basteln, Spielen, zum Erfahrungsaustausch oder zur Diskussion über Themen, die die Eltern bewegen. Diese Treffen werden von den Eltern eigenständig organisiert und gestaltet, gern mit Unterstützung durch das pädagogische Team bei Bedarf.

Beide Formate – Elternabend und Eltern-Café – fördern Offenheit, Austausch und die aktive Mitwirkung der Familien am Kita-Geschehen und stärken so die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung.

9. Kita – Ausschuss

Der Kita-Ausschuss ist ein wichtiges Gremium zur Mitgestaltung und Qualitätssicherung unserer Kindertageseinrichtung. Er setzt sich aus insgesamt sechs Mitgliedern zusammen:

- ✓ 2 Vertreter*innen der Elternschaft,
- ✓ 2 Vertreter*innen des pädagogischen Teams,
- ✓ 2 Vertreter*innen des Trägers.

Die Wahl bzw. Benennung der Mitglieder erfolgt zu Beginn des neuen Kita-Jahres, spätestens jedoch bis zum 31. Oktober.

Der Kita-Ausschuss fördert die Zusammenarbeit aller Beteiligten und dient als beratendes und mitgestaltendes Organ. Ziel ist es, gemeinsam an der Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit sowie an den Rahmenbedingungen der Betreuung und Bildung zu arbeiten. Hier können Veränderungen, Vorschläge oder Anliegen besprochen und – im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben – mitentschieden werden.

Die konstruktive Zusammenarbeit im Ausschuss trägt wesentlich dazu bei, ein partnerschaftliches Miteinander zwischen Eltern, Fachkräften und Träger zu gestalten und die Interessen der Kinder im Blick zu behalten.

10. Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ist ein zentrales Element in unserer Qualitätsentwicklung. Wir ermuntern Kinder und Eltern zur Kritik und zum Unterbreiten von Vorschlägen. Unser Beschwerdemanagement umfasst die folgenden Bestandteile:

Beschwerden anregen - Beschwerdekanaäle öffnen - Beschwerden intern bearbeiten - Kunden informieren und - aus den Beschwerden lernen.

Wir erhoffen uns, dadurch Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen, um die Zufriedenheit unserer Kinder und Eltern zu verbessern, und um mit klaren Regeln allen Beteiligten ein Instrument zur schnellen Bearbeitung an die Hand zu geben. Um die Qualität der Arbeit in allen Bereichen zu sichern, wurden Standards festgelegt.

In Gesprächen mit den Eltern bzw. Elternsprechern haben Probleme kurze Wege. Zudem können Beschwerden anhand eines Formulars (Anlage 1) im Kummerkasten eingebracht werden. Jede Beschwerde wird anhand des Beschwerdeprotokoll (Anlage 2) von den Erziehern/Beschäftigten oder vom Träger dokumentiert, bearbeitet und später archiviert.

Probleme, die auftreten oder Ideen, die reifen, werden zunächst an den Elternsprecher und dann direkt durch den **Elternsprecher** oder die Eltern selber

1. an die Gruppenerzieher/in herangetragen - gibt es keine Lösung
2. trägt der Erzieher/in das Problem an die Leiterin heran - gibt es auch hier keine Lösung, wird das Anliegen an
3. den Träger herangetragen

Die Geschäftsführung kann dann gemeinsam mit der Kita-Leitung und den Elternsprechern einen Lösungsansatz für das Problem/Beschwerde erarbeiten. Bei Klärungsbedarf kann die Geschäftsführung auch direkt Eltern zu einem Gespräch einladen.

Beschwerden durch die Kinder

Eine Beschwerde eines Kindes ist als Ausdruck von Unzufriedenheit zu verstehen, die sich je nach Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit des Kindes unterschiedlich äußern kann. Neben verbalen Äußerungen können auch Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Rückzug Formen der Beschwerde sein.

Während ältere Kindergartenkinder ihre Anliegen zunehmend sprachlich artikulieren können, müssen die Beschwerden der jüngeren Kinder von den pädagogischen Fachkräften besonders sensibel anhand ihres Verhaltens wahrgenommen und interpretiert werden. Dabei sind Achtsamkeit und eine von Wertschätzung geprägte Gesprächsbereitschaft der Fachkräfte essenziell.

Durch den Aufbau einer vertrauensvollen und verlässlichen Beziehung schaffen wir einen sicheren Rahmen, in dem Kinder ihre Beschwerden angstfrei äußern können. Diese werden mit Respekt angenommen und gemeinsam bearbeitet.

In unserer Einrichtung können Kinder sich beschweren, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, in Konfliktsituationen stehen oder Unzufriedenheit zu Themen wie Angeboten, Essen, Regeln oder auch dem Verhalten von pädagogischen Fachkräften haben.

Die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Anliegen vorzubringen: im persönlichen Gespräch mit einer pädagogischen Fachkraft, im gemeinsamen Morgenkreis oder im partizipativen Erzählkreis. Für jüngere Kinder kann auch der Weg über die Eltern eine wichtige Unterstützung sein.

Gemeinsam mit dem Kind, der Gruppe, den Eltern und allen Beteiligten erarbeiten wir im respektvollen Dialog auf Augenhöhe Lösungen, die den Bedürfnissen aller gerecht werden.

Als externe Beschwerdemöglichkeiten können Sie sich als Eltern an unsere Kinderschutzbeauftragten (Kontakt Daten im Sekretariat des UBV erhältlich) bzw. der Kinderschutzkoordinatorin des Landkreises wenden. Die Ansprechpartnerin ist:

Name: Frau Alke Stock

Telefonnummer: 03984 702348

E-Mail: alke.stock@uckermark.de

11. Zusammenarbeit im Team

„Wir sind ein Team – offen für Neues.“

11.1 Teamarbeit

Eine gute Teamarbeit ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit mit Kindern und Familien. Wir verstehen uns als lernende Gemeinschaft, in der jede Fachkraft ihre Stärken einbringt und Verantwortung übernimmt. Offenheit, gegenseitige Unterstützung, gemeinsame Zielsetzung und eine wertschätzende Kommunikation prägen unsere Zusammenarbeit. Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln regelmäßig, um voneinander zu lernen, uns weiterzuentwickeln und Kindern wie Eltern eine professionelle, vertrauensvolle Begleitung zu bieten.

11.2 Teamsitzungen

Ein wertschätzender, respektvoller und unterstützender Umgang miteinander bildet die Grundlage unserer Zusammenarbeit im Team. Flexibilität, gegenseitige Unterstützung und ein offener Austausch sind für uns selbstverständlich und Teil unserer professionellen Haltung.

Um die pädagogische Qualität stetig weiterzuentwickeln und das alltägliche Geschehen in der Kita gut zu begleiten, finden regelmäßig verschiedene Teamsitzungen statt:

✓ **Gesamte Teamsitzung**

Diese findet in der Regel einmal im Monat statt. Hier werden pädagogische Themen, aktuelle Beobachtungen, Herausforderungen im Gruppenalltag sowie besondere Situationen im Umgang mit Kindern und Familien gemeinsam reflektiert. Die Teamsitzungen bieten Raum für fachlichen Austausch, Fallbesprechungen sowie konzeptionelle Weiterentwicklungen. Fachkräfte, die an Fort- oder Weiterbildungen teilgenommen haben, geben ihre Erkenntnisse als Multiplikator*innen an das Team weiter.

✓ **Gruppeninterne Absprachen**

In den wöchentlichen Gruppenteamsitzungen werden gezielt Themen besprochen, die die jeweilige Gruppe betreffen. Dazu gehören die Planung von Projekten, die Beobachtung einzelner Kinder, sowie pädagogische Absprachen für eine einheitliche und strukturierte Arbeitsweise.

✓ **Träger- und Leitungsaustausch**

Der regelmäßige Austausch zwischen Träger und Kitaleitung findet einmal monatlich statt. Dieser dient der Abstimmung über organisatorische Entwicklungen, gesetzliche Rahmenbedingungen, Personalfragen und strategische Entscheidungen. Zusätzlich besteht jederzeit die Möglichkeit zum persönlichen Austausch, wodurch eine enge und transparente Zusammenarbeit gewährleistet wird.

Der regelmäßige Dialog in allen Gremien sichert eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung und stärkt den Teamzusammenhalt sowie die gemeinsame Verantwortung für die Kinder und Familien unserer Einrichtung.

12. Qualitätsmanagement

Unsere Kindertagesstätte betreibt ein aktives Qualitätsmanagement mit dem Ziel, das pädagogische Handeln sowie alle organisatorischen Abläufe kontinuierlich weiterzuentwickeln und transparent zu gestalten. Im Mittelpunkt stehen dabei sowohl die Qualitätsentwicklung als auch die Sicherung bestehender Prozesse.

Die Qualitätsziele werden gemeinsam im Team erarbeitet und orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, Familien sowie an fachlichen und gesetzlichen Standards. Prozesse und Strukturen werden regelmäßig reflektiert und effizient gestaltet, sodass alle Beteiligten nachvollziehen können, wie Qualität entsteht und gesichert wird.

Die Verantwortung für das Qualitätsmanagement liegt beim Träger in Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung. Sie sorgen gemeinsam dafür, dass die pädagogische Arbeit auf einem hohen Niveau erfolgt und die Rahmenbedingungen stimmen, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

Zur Qualitätssicherung gehören regelmäßige Evaluationen interner Abläufe sowie eine zweijährliche Elternbefragung. Diese dient der Erhebung von Zufriedenheit, Anregungen und Kritik seitens der Familien. Die Ergebnisse werden im Team sowie gemeinsam mit dem Träger ausgewertet und fließen aktiv in die Weiterentwicklung der Einrichtung ein.

Sollten sich aus der Evaluation Veränderungsbedarfe ergeben, werden geeignete Maßnahmen eingeleitet und die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen, um die angestrebte Qualität sicherzustellen und stetig zu verbessern.

12.1 Fortbildungen

Das Ausbildungsniveau unseres pädagogischen Fachpersonals trägt, dem per Gesetz formulierten Ausbildungsgrad für Fachpersonal, in vollem Umfang Rechnung. Darauf aufbauend betrachten wir eine permanente Auseinandersetzung mit den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und eine regelmäßige Selbstreflexion des eigenen pädagogischen Handelns als pädagogisches Selbstverständnis.

Alle Erzieher sind dafür verantwortlich, mit ihrem pädagogischen Geschick die persönlichen Bildungsmöglichkeiten jedes Kindes während ihres Aufenthaltes in der Kita auszuschöpfen.

Fortbildung stärkt die Professionalität. Kenntnisse werden dadurch aufgefrischt, vertieft und aktualisiert. Alle Mitarbeiter besuchen, regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und legen großen Wert darauf, unsere pädagogische Arbeit immer wieder weiter zu entwickeln und mit neu gelerntem Wissen zu bereichern. Dabei ist es uns wichtig, dass alle Erzieher und Erzieherinnen Fortbildungen besuchen, die sich aufeinander aufbauen und sich im gesamten Team gut ergänzen. Das gewährleistet stärkenorientierte Arbeit der Mitarbeiter und die Qualitätssicherung unserer Kindertagesstätte. Wenn es Fortbildungsthemen gibt, die für das gesamte Team wichtig sind, organisiert die Leiterin nach Absprache mit dem Träger eine Teamfortbildung. Der Träger unterstützt den Wunsch der Mitarbeiter nach Qualifizierung durch die Freistellung oder die Bereitstellung der finanziellen Mittel.

12.2 Qualitätssicherung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit verstehen wir als einen fortlaufenden Entwicklungsprozess. Das Team der Kindertagesstätte überprüft regelmäßig die Wirksamkeit und Alltagstauglichkeit der Konzeption und entwickelt diese kontinuierlich weiter.

Bei anstehenden Veränderungen werden sowohl die Elternvertretung als auch der Träger frühzeitig eingebunden. Änderungsvorschläge werden gemeinsam diskutiert, reflektiert und – sofern sinnvoll – in die Praxis umgesetzt.

In den regelmäßigen Teamsitzungen evaluieren wir, inwieweit die im Konzept festgelegten Ziele und pädagogischen Leitlinien im Alltag umgesetzt werden.

Einmal jährlich formulieren wir im Team konkrete Schwerpunkte für unsere Weiterentwicklung, an denen wir gemeinsam arbeiten. So sichern und verbessern wir die Qualität unserer Arbeit langfristig und orientieren uns stets an den Bedürfnissen der Kinder und Familien.

13. Personalmanagement

13.1 Auswahl

Die Auswahl und Entwicklung von Mitarbeitenden stellt einen zentralen Baustein im Kinderschutz und in der Qualitätssicherung unserer Einrichtung dar.

Der Träger trägt die Verantwortung, ausschließlich Fachkräfte einzustellen, denen die Betreuung und der Schutz der Kinder anvertraut werden kann. Verschiedene Gremien des Trägers sind aktiv in den Auswahlprozess eingebunden, um eine fundierte Entscheidung sicherzustellen.

Im Rahmen des Einstellungsverfahrens informiert die Einrichtungsleitung die Bewerberinnen und Bewerber umfassend über die Werte, Regeln und Präventionsvereinbarungen unserer Kita. Hierzu gehören auch das Schutzkonzept sowie die pädagogische Konzeption, die einen transparenten Einblick in unseren Kita-Alltag ermöglichen.

Zusätzlich laden wir potenzielle Mitarbeitende zu einer Probearbeit ein, in der ein erster praktischer Eindruck von ihrer fachlichen Kompetenz und ihrer Haltung gegenüber Kindern gewonnen wird.

Diese sorgfältige Auswahl trägt dazu bei, ein professionelles und vertrauensvolles Team zu gewährleisten, das die Kinder bestmöglich begleitet und schützt.

13.2 Erweitertes Führungszeugnis

Voraussetzung des Zustandekommens des Arbeitsvertrags ist die Vorlage eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses nach § 30 a Bundeszentralregistergesetz zur Prüfung der persönlichen Eignung nach § 72 a SGB VIII.

Das Führungszeugnis muss spätestens alle fünf Jahre aktualisiert vorgelegt werden. Die Einsicht und Feststellung, dass keine einschlägigen Straftaten vorliegen, wird dokumentiert.


14. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Kindertagesstätte sichtbar zu machen und mit Eltern sowie der Öffentlichkeit in Austausch zu treten, nutzen wir die Social-Media-Kanäle unseres Trägers, darunter Instagram, Facebook sowie die offizielle Website www.ubv-schwedt.de.

Dort informieren wir regelmäßig über aktuelle Projekte, Veranstaltungen und Angebote unserer Einrichtung. Ziel ist es, Transparenz zu schaffen, Interesse zu wecken und den Dialog mit Familien sowie der lokalen Gemeinschaft zu fördern.

Die vorliegende Konzeption wird durch nachstehende Unterschriften als verbindliche Arbeitsgrundlage anerkannt:

Schwedt/Oder, 30.06.2025




Jenny Helsing-Pechmann
Leiterin Kindertagesstätte „Schnatterenten“



Anna Kaminska-Glück
Geschäftsführerin
Uckermärkischer Bildungsverbund gGmbH (Träger)

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Sie können uns sehr gerne **direkt ansprechen** oder dieses **Formular** für Ihre Beschwerde/ Ideen/ Anregungen an uns nutzen, welches Sie in unseren Kummerkasten einwerfen können.




Name _____

Datum _____

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Sie können uns sehr gerne **direkt ansprechen** oder dieses **Formular** für Ihre Beschwerde/ Ideen/ Anregungen an uns nutzen, welches Sie in unseren Kummerkasten einwerfen können.



Name _____

Datum _____

Beschwerdeprotokoll und dessen Bearbeitung

Eingang der Beschwerde

- | | | |
|--------------------------------------|--|--|
| <input type="checkbox"/> Persönlich | <input type="checkbox"/> beim Träger | <input type="checkbox"/> 1. Beschwerde |
| <input type="checkbox"/> Telefonisch | <input type="checkbox"/> Brief | <input type="checkbox"/> Folgebeschwerde zur |
| <input type="checkbox"/> Per E-Mail | <input type="checkbox"/> sonstiges _____ | Beschwerde vom - _____ |

Datum: _____ Einrichtung: _____

Wer nahm die Beschwerde entgegen? _____

Von wem ist die Beschwerde

Name, Vorname: _____

Telefon: _____

Sachverhalt der Beschwerde (interne Sachverhaltsaufklärung)





Termin mit dem/der Beschäftigten oder den Eltern

ist erfolgt am _____

Gemeinsame Vereinbarung/ Lösungsmöglichkeiten

Besprechung erfolgt am _____

Datum: _____ Unterschrift Mitarbeit _____

Datum: _____ Unterschrift Leitung _____